

Zur Oberflächenstruktur von Mauern

ke. In der vorläufig letzten Ausstellung der Galerie im Bärenloch sind zurzeit Fotografien von *Andrea Häny* zu sehen. In verschiedenen Techniken – Schwarz-Weiss, Farbe, Polaroid – widmet sich Häny hier einem einzigen Gegenstand: der Oberfläche von Mauern. Ob es Kirchenmauern, verwitterte und zerschundene Hauswände oder Plakatsäulen mit Überresten weggerissener Plakate sind, die da gezeigt werden, diese Ausstellung ist

eine ausgezeichnete und interessante Augenschule. Trotz der relativ stark eingengten Thematik bietet Häny dem Betrachter ein abwechslungsreiches visuelles Programm, den Variationen in Ausbildungstechnik, gewählter Mauerstruktur, Lichteinfall und Verfremdung durch abgedrehtes Hängen lassen Gruppierungen entstehen, die recht reizvoll über die Wände der Galerie verteilt worden sind.

Andrea Häny wurde 1951 in Basel ge-

boren und hat sich seine fotografischen Kenntnisse vor allem in den Fortman-Studios in Florenz erworben, wo er seit 1980 zwei Jahrespensen absolvierte und starken Einflüssen amerikanischer Fotografen ausgesetzt war. Häny hat längere Aufenthalte in Holland, England und Italien hinter sich; die gegenwärtig ausgestellten Werke sind zu zwei Dritteln in Florenz entstanden, der Rest stammt aus Basel, Chur und Umgebung. (bis 29. Mai)



Wie Mondlandschaften muten manche der Fotografien von Andrea Häny an, welche die Phantasie des Betrachters oft zu Assoziationen anregen.